

# Die Elektrizität im Schweizerischen Ausstellungszug 1936 (Stand der "Elektrowirtschaft")

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **28 (1936)**

Heft (4-5)

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922268>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

F e h r fügt bei, dass tatsächlich Anzeichen dafür vorhanden sind, dass Dieselmotoren verschiedentlich unter Selbstkosten verkauft wurden.

Dr. M u e l l e r (Berlin) führt aus, dass auch in Deutschland der Einbruch der Elektrizitätswerke in die Haushaltversorgung weiter fortschreitet. Im Jahre 1935 wird die Installation elektrischer Küchen von 250 000 voraussichtlich um 150 000 auf 400 000 Küchen zunehmen. Die Entwicklung geht vor allem auf dem Lande voran. Es wird heute in sämtlichen Kreisen die Elektrizität als wettbewerbsfähig gegenüber andern Energiearten angesehen. Die Argumente, die die Gaskonkurrenz ins Treffen führt, gründen sich auch in Deutschland auf der Kohlewertstofftheorie. Die Gasleute weisen ebenfalls auf die in den Gaswerken angelegten Werte hin, die durch die vermehrte Haushaltelektrifizierung vernichtet werden sollen. Weiter betonen sie, Deutschland sei auf die Förderung der einheimischen Kräfte angewiesen, Zweifellos muss man die Lebensnotwendigkeit der Nebenproduktfabrikation anerkennen. Eine Lebensnotwendigkeit für den Verkauf von Gas für den Haushalt besteht aber deswegen nicht.

M. P i l l e r (E. E. F.) remercie M. Schmidt d'avoir souligné que les E. E. F. ont été les pionniers de l'introduction de la cuisine électrique en Suisse Romande. Il signale que depuis ce printemps le nombre de cuisinières raccordées mensuellement sur le réseaux des E. E. F. a doublé et même triplé. Cette augmentation doit être attribué principalement à l'introduction du type populaire, accessible aux bourses modestes: les grandes fabriques devraient se décider à construire un type équivalent.

M. Piller souligne que les E. E. F., dans leurs réclames et dans la lutte contre la concurrence, ont toujours fait preuve de l'esprit chevaleresque recommandé par M. Burri.

Enfin, parlant à titre personnel, M. Piller estime inadmissible et néfaste pour l'ensemble de notre économie électrique, la lutte engagée par certaines entreprises, par tous les moyens en leur pouvoir, pour enlever à d'autres, des parties de leurs réseaux: il n'est pas équitable que l'on cherche à supplanter le fournisseur de courant dans des régions qui étaient presque désertes autrefois et qui ne sont devenues prospères et intéressantes que grâce aux efforts persévérants et aux sacrifices faits pendant de nombreuses années par le premier distributeur. Il serait désirable que nos associations se préoccupent de remettre, en ce qui concerne ces divers points, de l'ordre dans notre profession.

M. B e r n e r relevant un point du discours prononcé la veille par M. Schmidt, affirme qu'il existe en Suisse, au Val-de-Travers, une mine d'asphalte qui ne travaille qu'au ¼ de son rendement et que ses produits partent encore à destination de l'étranger.

R y t z bemerkt, dass Dieselanlagen für Elektrizitätswerke vermieden werden könnten durch nicht zu hohe Preise für den Verkauf der Energie an die Wiederverkäufergemeinden. Ferner wird seiner Ansicht nach der Aga-Herd keinen grossen Erfolg erlangen.

F e h r dankt in seinem Schlusswort den Referenten für die sehr gut vorbereiteten Vorträge, den Diskussionsrednern für ihre Mitarbeit, sowie den Teilnehmern für ihr grosses Interesse an der Veranstaltung. Er dankt ferner den Freiburgerischen Elektrizitätswerken für die sehr herzliche Aufnahme und für ihre Bemühungen bei der Organisation der Tagung, den Behörden für die Ueberlassung des Rathauses und für den Willkommgruss.

## Die Elektrizität im Schweizerischen Ausstellungszug 1936 (Stand der «Elektrowirtschaft»)

Am 2. Mai trat in Zürich der zweite schweizerische Ausstellungszug seine dreimonatige Reise durch 72 Städte und Ortschaften unseres Landes an. Die Grundlage für die erneute Durchführung dieses Propagandamittels zur Förderung einheimischer Produktion war durch den Erfolg des ersten Zuges im Jahre 1934 gegeben, der damals eine Besucherzahl von über 200 000 aufwies. Die diesjährige Reiseroute ist bedeutend erweitert worden, so dass diese Wanderausstellung das ganze Land erreicht und auch jenen den Besuch dieser «fahrenden Messe» ermöglicht, die sonst keine der regionalen Ausstellungen zu sehen bekommen. Der diesjährige Ausstellungszug weist gegenüber dem ersten wesentliche Verbesserungen auf. Die Schau schweizerischer Erzeugnisse ist reichhaltiger und instruktiver geworden und umfasst zehn geräumige Wagen von insgesamt 220 Meter Länge.

Unter diesen Voraussetzungen war eine Beteiligung der «Elektrowirtschaft» gegeben, die einen

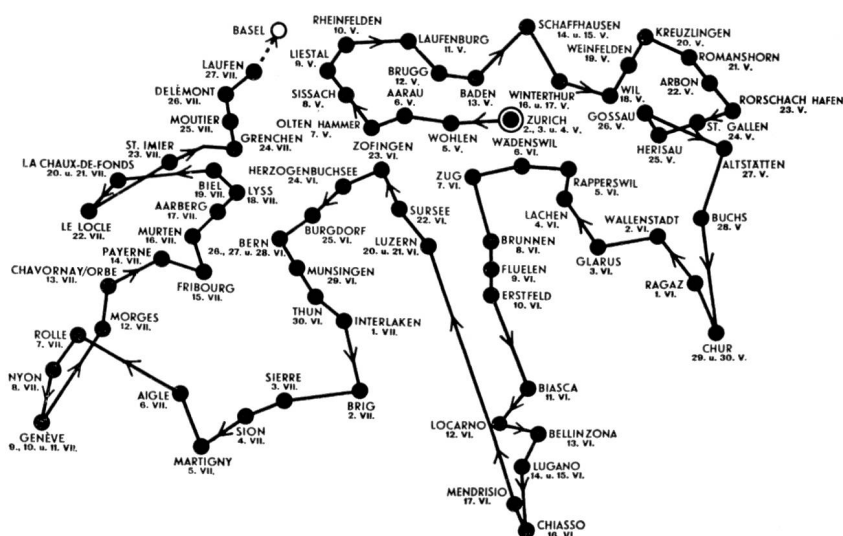


Fig. 26 Reiseroute des Ausstellungszuges 1936. Itinéraire du train exposition 1936.

Kollektivstand von 8 m Frontlänge einrichtete, um die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt anschaulich darzustellen. Eine Ausstellung auf dem sehr be-



Fig. 27 Ausstellungszug 1936. Gesamtansicht des Standes der «Elektrowirtschaft».  
Train exposition 1936. Vue d'ensemble du stand de l'«Electrodifusion»

schränkten Raum eines Eisenbahnwagens stellt naturgemäss besondere Schwierigkeiten hinsichtlich der allgemeinen Disposition sowie der Anordnung der verschiedenen Apparate. Unter weitgehender Ausnützung des vorhandenen Raumes und Beschränkung auf die wesentlichsten Apparatetypen gelang es, zehn verschiedene Firmen in einheitlichem Rahmen zusammenzufassen. Von der «Therma» stammt z. B. die Ausrüstung für die vollelektrische Musterküche. Um die enge Begrenzung des Raumes zu durchbrechen, wurde über dem Herd der Musterküche als besondere Attraktion ein dreiteiliges Schiebefenster angebracht, das den Blick auf eine mit künstlichem Tageslicht angeleuchtete Landschaftskizze freigibt. Die Firma «Maxim» zeigt einen Vierplattenherd mit eingebautem Grillheizkörper und der neuen Strahlungsplatte, ferner einen Heisswasserspeicher in normaler Ausführung sowie als instruktives Schnittmodell. Salvis ist mit einem Réchaud und einem Volksherd mit Grillplatte vertreten, Sauter durch einen 8 Liter «Schnellheizboiler»; Solis zeigt sein bekanntes Heizkissen sowie die Heissluftdusche in Isoliergehäuse. Weiter sind vertreten die Firmen Schindler, Luzern, mit einem Tischventilator, die «Therma» ferner durch Gross- und Kleinkaffeemaschinen und sonstige Kleingeräte sowie die Metallwarenfabrik Kuhn, Rikon, mit diversen Kochgeschirren. Als willkommene Helfer zur Erleichterung der schweren Hausfrauenarbeit zeigt

O. Locher, Zürich, eine elektrische Waschmaschine und Suter-Strickler, Horgen, eine Bodenputzmaschine mit Staubsauger. Schliesslich seien noch die von BELMAG und BAG gelieferten Beleuchtungskörper und Armaturen erwähnt.

Zur allgemeinen Aufklärung des Publikums sind belehrende Wandfiguren angebracht, die Auskunft über Verbreitung und Betriebskosten der Elektro-küche geben und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrizität betonen.

Der Kollektivstand der «Elektrowirtschaft», in dem kein ständiger Vertreter mitfährt, steht jeweils dem lokalen Elektrizitätswerk während den Aufenthaltstagen des Zugs zu Demonstrationszwecken zur Verfügung. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Auskunftstand eingerichtet. Aus dem Urteil der Fach-



Fig. 28 Ausstellungszug 1936. Musterküche der «Elektrowirtschaft».  
Train exposition 1936. Cuisine modèle dans le stand de l'«Electrodifusion».

leute sowie den bisherigen Erfahrungen zu schliessen, darf der Stand der «Elektrowirtschaft» als wohl-gelungen bezeichnet werden, da bisweilen zwei Vertreter der Elektrizitätswerke gleichzeitig kaum ausreichen, um Auskunft auf alle Anfragen zu erteilen, die beim Betrachten des vielseitigen Standes gestellt werden. Die damit erzielte Propaganda für die Anwendungen der Elektrizität im Haushalt dürfte also recht erfolgreich sein. Gt.